

2 Wochen Herbsturlaub in Bisso im Oktober 2011

Familie Glaesner : Sieglinde (49), Frank (60) und Julie (18)

Diesmal sollte die Reise also nicht in die Karibik ins 4*Sterne-Hotel mit Rundumservice gehen, sondern nach Bisso – in das kleine Dorf im Regenwald Kameruns ohne Strom, ohne fließendes Wasser, ohne Toilette, ohne Fernseher und Kühlschrank. Jean hatte uns mit seiner Begeisterung und seinem Engagement für diesen Ort mit seinen Menschen angesteckt und wir haben uns in dieses Abenteuer gestürzt.

Frank hatte die Aufgabe, sich einen Überblick über alle baulichen Belange zu verschaffen, um eine Planung zu erstellen. Mein Aufgabengebiet war die Schule – der Unterricht und Unterrichtsmaterialien, die Situation der Lehrer, die Innenausstattung.

Außerdem hatten wir in unserem Gepäck – 6 Koffer und 3 große Taschen – viele Dinge, mit denen wir den Kindern sinnvolle Beschäftigung und etwas Abwechslung in ihren tristen Alltag bringen wollten.

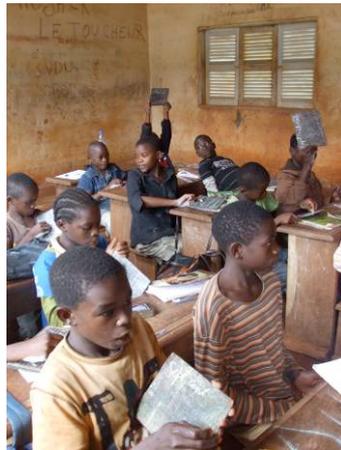
Der erste Tag in Bisso diente der Akklimatisierung, an dem wir uns nur kurz die Schule angesehen haben und den Lehrern vorgestellt wurden, die uns sehr freundlich aufgenommen haben und stets sehr hilfsbereit waren. Insbesondere mit den beiden erst von Jean und nun von dem Verein finanzierten Lehrerinnen Josianne und Francoise entwickelte sich sehr schnell ein offenes und freundschaftliches Verhältnis.



Der zweite Tag : wie an jedem folgenden Tag gingen Julie und ich nach unserem jeden morgen gleichen Frühstücksomelett in die Schule und setzten uns, nach einer ehrfürchtig-freudigen Begrüßung durch die Kinder, nach hinten in die Bank, um erst mal einfach zu beobachten. Scheue Blicke, verschämtes Lächeln, Kichern hinter vorgehaltener Hand, offene Neugier, Skepsis. Ich machte mir ein wenig Sorgen, wie ich trotz mangelnder Sprachkenntnisse Kontakt zu den Kindern bekommen sollte. Dies war unbegründet. In der Pause kramte ich aus dem Gedächtnis ein paar Händeklatschspiele hervor, wir haben viel gelacht und der Bann war gebrochen. Am nächsten Morgen kamen viele Kinder schon auf uns zugelaufen und haben uns mit ihren kleinen Ärmchen umarmt und die Köpfe an uns geschmiegt. Wir hatten nicht genug freie Körperteile für alle und kamen auf dies Weise auch keinen Zentimeter weiter...Aber schön war es!!!

Die Kinder und Lehrerinnen animierten, nein bestürmten uns bald, mit ihnen ein wenig Unterricht zu gestalten. Die eine Klasse wollte ein bisschen deutsch lernen, die andere lieber etwas mit englisch machen. So gab es spontane kleine Unterrichtseinheiten mit Nachsprechen, Wiederholen, kleinen Rollenspielen und Liedern. Insbesondere Letztere machen den Kindern sehr viel Spaß und es ist wirklich herzerwärmend, mit welcher Inbrunst

und Freude die kleinen Kinderkehlen singen. Sonst kommen Antworten oft schüchtern im Flüsterton, aber beim Singen sind alle mit voller Kraft laut dabei. Ich habe so gern zugehört...



Aber wir hatten noch viel mehr vor.

Am nächsten Tag habe ich mit der jüngsten Klasse einen Basteltag gemacht an dem wir bunte Perlenketten selbst herstellten. Ich zweifelte etwas, ob die Jungen dies auch attraktiv finden würden, aber letztendlich kann ich nicht sagen, ob die Mädchen oder die Jungen eifriger bei der Sache waren. Oder die Lehrerinnen?



Den Unterricht wiederholten und erweiterten wir täglich und mit den Bastelarbeiten beschäftigten wir an den folgenden Tagen auch die anderen Klassen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Fazit: Alle Schüler und Schülerinnen waren mit Feuereifer, großer Freude und strahlenden Augen bei dieser für sie völlig neuen Beschäftigung.



Jeden Tag brachten uns die Kinder viele Früchte als Geschenke von zu Hause in die Schule mit – weit mehr als wir essen konnten. Aber welch schöne, liebevolle Geste! Sogar nachmittags kamen die Kleinen vorbei und brachten schüchtern Obst zu uns. Mangos, Kakao, Zuckerrohr, Bananen, Orangen und bestimmt hundert Gasmangos, die nicht wirklich lecker waren, aber wir haben tapfer gegessen.

Weitere Bastelarbeiten mit buntem Papier, glitzernden Folien und Aufklebern hatte ich vorbereitet, womit ich die Kinder zuerst völlig überforderte und erst im zweiten Anlauf konnten wir schöne Ergebnisse erzielen. Es machte mich traurig zu sehen, dass für uns schon im Kindergarten ganz selbstverständliche Beschäftigungen in Bisso gänzlich unbekannt sind.

Alle restlichen Materialien und noch mehr vorbereitete Ideen habe ich dort gelassen und hoffe, dass auch ohne mich ein wenig gebastelt wurde.

Am vorletzten Tag gab es die „große Prüfung“ – ich habe in allen Klassen den Unterrichtsstoff der vergangenen Tage abgefragt und für richtige Antworten durften die Kinder sich kleine Stofftiere oder kleine Autos als Belohnung aussuchen. Das war eine Aufregung! Wir wurden wieder mal von vielen Kindern mit liebevollem Körperkontakt belohnt – war kümmert uns schon Krätze auf den Köpfen, Würmer im Bauch oder seit langem ungewaschene Kleidung?? Tapfer haben wir jede Umarmung erwidert, jedes Händehalten zugelassen und irgendwann hatte fast jedes Kind auch mal meine blonden Haare angefasst.



Aber der letzte Tag sollte – nach Aussagen der Lehrerinnen – der schönste Tag des Jahres werden. Ich habe mit den Kindern klassenweise eine Olympiade mit verschiedenen Wettspielen veranstaltet. Auch dies war ganz neu und lief erst mit einiger Konfusion ab, aber auch mit viel Geschrei, viel Lachen und großem Spaßfaktor für uns alle. Nach und nach sammelten sich am Rand des Schulgeländes sogar einige Eltern an, die unsere Olympiade lachend beobachteten.

Wir waren am Ende insbesondere dieses Tages völlig geschafft und total durchgeschwitzt. Auch hier ließ ich alle Utensilien vor Ort und hoffe, dieses Spektakel wiederholen die Kinder mit den Lehrerinnen wieder.



Ein ganz besonderer Urlaub der anderen Art ging zu Ende und uns wurde immer bewusster, in welchem Luxus wir in Deutschland leben! Die Kinder von Bisso werden für immer in unseren Herzen bleiben und durch einen Brief der Lehrerin Josianne wissen wir, dass es umgekehrt genauso ist. Alle warten darauf, dass wir wiederkommen.



Wir freuen uns sehr, dass unser Verein durch Spenden in der Lage ist, einige Projekte in Angriff zu nehmen, damit das Lernen in der Schule leichter und effektiver wird.

Das Dach wurde inzwischen repariert und der Termitenbau entfernt. Nun sollen stabile, termitensichere Schränke gebaut werden, damit wir Schulbücher anschaffen können. Eine Latrine wurde in Angriff genommen und Regenwasser soll aufgefangen werden, um die Hygiene zu verbessern.

09.08.2012

Sieglinde Glaesner